

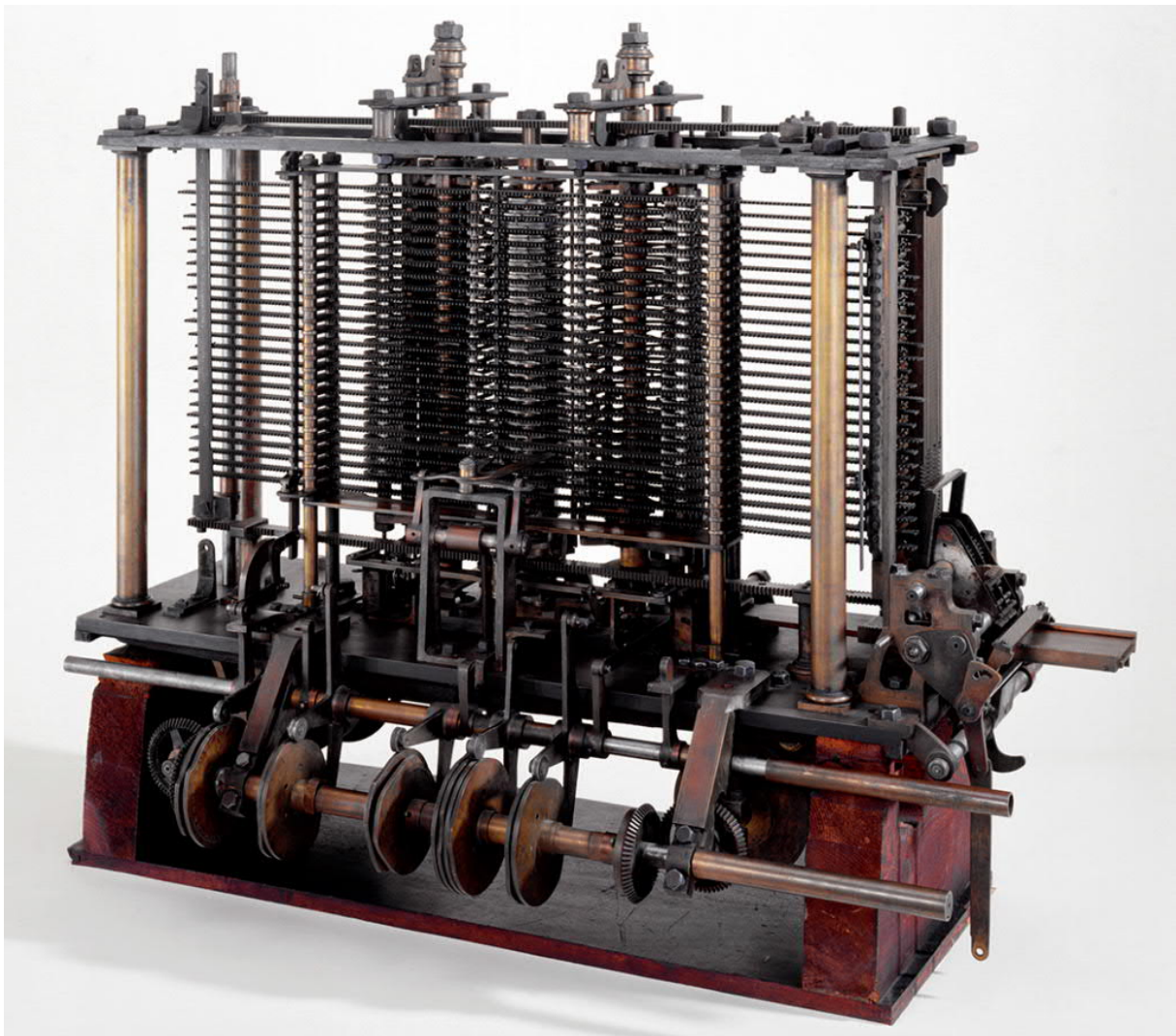
BDO Veranstaltung vom 17. Januar 2017

Adieu Transaktionskosten: Prozessaustausch mit einem Klick

Vortrag von René Müller, Gemeindeschreiber und Notar, 6024 Hildisrieden

Ich erlaube mir einen Rückblick

Gemäss Wikipedia hat Charles Babbage im Jahre 1837 die Rechenmaschine Analytical Engine, welche als Vordenker des Computers gilt, entworfen.



Im Jahre 1941/45 wurden die ersten funktionstüchtigen Geräte entwickelt.
Es folgten 1977 der Apple Computer und 1981 der IBM-PC.



Diese Entwicklung kennen die meisten von uns. Danach ging es rasant vorwärts. In den Gemeinden wurden die Einwohnerkontrollen, bisher als Kartei geführt, digitalisiert. Software für das Rechnungswesen, die Gebühren-fakturierung, Textverarbeitung usw. wurden entwickelt und sind nicht mehr wegzudenken. Der Computer gehört zu unserem täglichen Werkzeug wie der Kugelschreiber. Mit immer besseren Programmen werden alle Daten immer effizienter zusammengefasst. Die digitale Welt ist schon längst bei uns angekommen. Und dennoch gibt es grosse Lücken.

In unterschiedlichen Bereichen arbeiten wir noch immer mit Papier, was zur Entwicklung der elektronischen Geschäftsverwaltung führte. Nachdem der Bund im Jahre 2008 das Programm GEVER Bund gestartet und 2012 abgeschlossen hat, haben sich seit ca. 2009 auch die Gemeinden damit beschäftigt. GEVER ist zu einem Begriff geworden. Bisher hat GEVER alle unstrukturierten Daten zu Geschäften zusammengeführt – heute stehen wir vor einer weiteren Herausforderung – das Prozessmanagement oder die Digitalisierung der Prozesse. Im Jahre 2001 wurde mit dem Begriff BPMN, Business Process Model and Notation – der Standard im Bereich Geschäftsprozessmodellierung definiert. Dieser liegt heute als Version BPMN2 vor und gilt generell als austauschbarer Standard für die Prozessmodellierung.

Auf Bundesebene hat eine Arbeitsgruppe die BPMN Modellierungskonventionen für öffentliche Verwaltungen definiert. Daraus ist eine Austauschplattform entstanden, auf welcher Gemeinden ihre Prozesse laden und beziehen können. Diese Plattform wird vom Verein eCH betrieben und ist frei zugänglich.

www.ech-pbm.ch

In der Gemeinde Hildisrieden haben wir uns seit 2009 mit der Dokumentation der Prozesse beschäftigt. Allein schon der Aufbau der Prozesse hat uns immense Vorteile gebracht. Wir konnten überschneidende Abläufe zusammenführen, vereinfachen und effizienter gestalten. Ich behaupte heute, dass wir allein mit der Prozessmodellierung unseren Arbeitsaufwand wesentlich reduzieren, die Qualität nochmals optimieren und die Fehlerquellen reduzieren konnten. Der Nebeneffekt, dass die dokumentierten Prozesse auch als Nachschlagewerk dienen, ist besonders für neue Angestellte und Gemeinderäte von Vorteil.

Doch hat mich die eigentliche Modellierung, Zeichnen, nicht befriedigt. Nur mit der Modellierung habe ich noch nichts bewirkt. Im Rahmen der Arbeitsgruppe BPMN-Luzern, in der sich sechs Gemeinden im Kanton Luzern zusammengeschlossen haben, musste ich feststellen, dass die Modellierung der Prozesse nicht immer an vorderster Priorität steht.

Ich habe mich deshalb nach einem Werkzeug umgesehen, um einen modellierten Prozess zu einem operativen Prozess umzuwandeln. Heute zeige ich Ihnen anhand von zwei Beispielen das Resultat. Den Kreditorenprozess und die Verarbeitung eines Gesuchs für eine Wohnsitzbestätigung über die Webseite der Gemeinde.

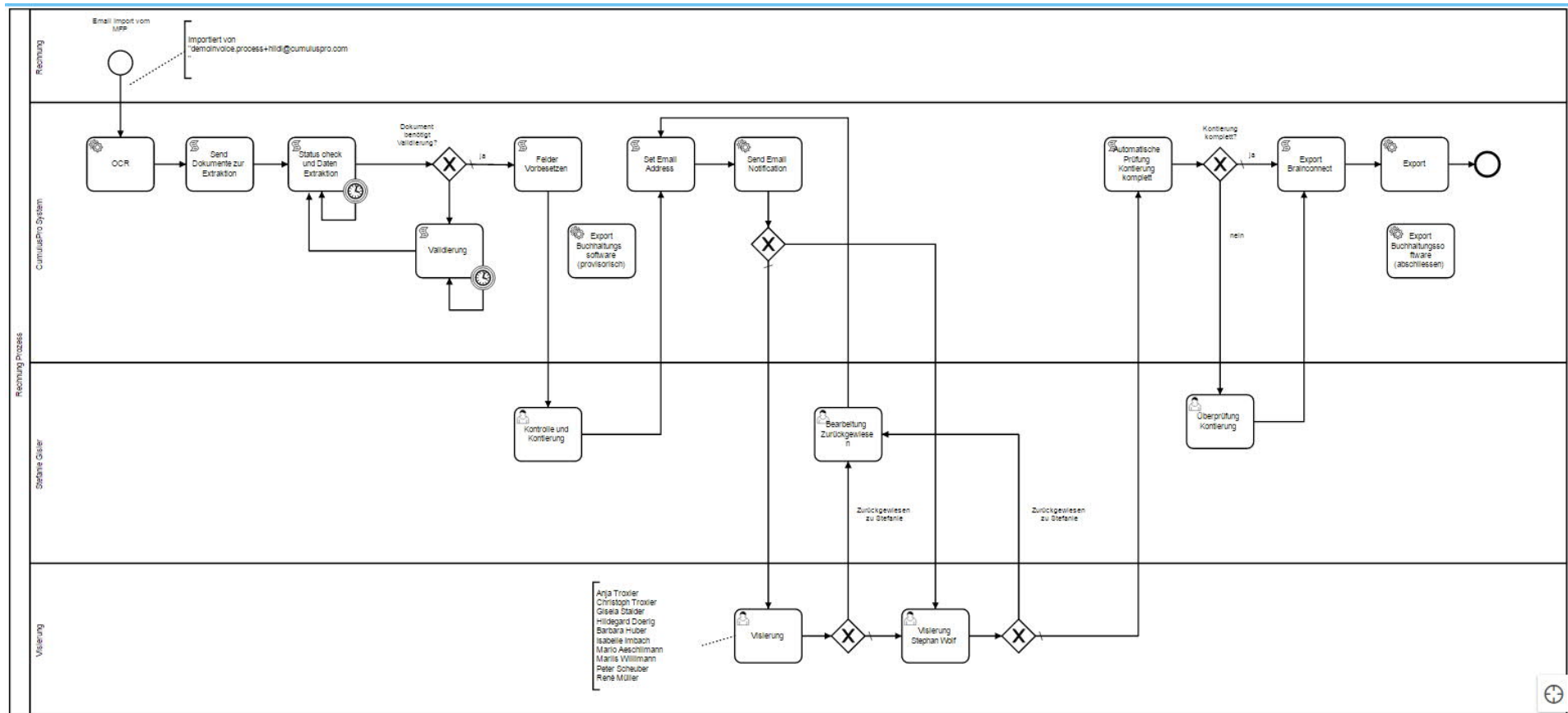
Einleitend zeige ich Ihnen, wie ein BPMN Prozess von der Plattform heruntergeladen und mit dem Werkzeug durch operative Ergänzungen für die eigenen Bedürfnisse angepasst wird.

[Kurzvideo Prozess Download](#)

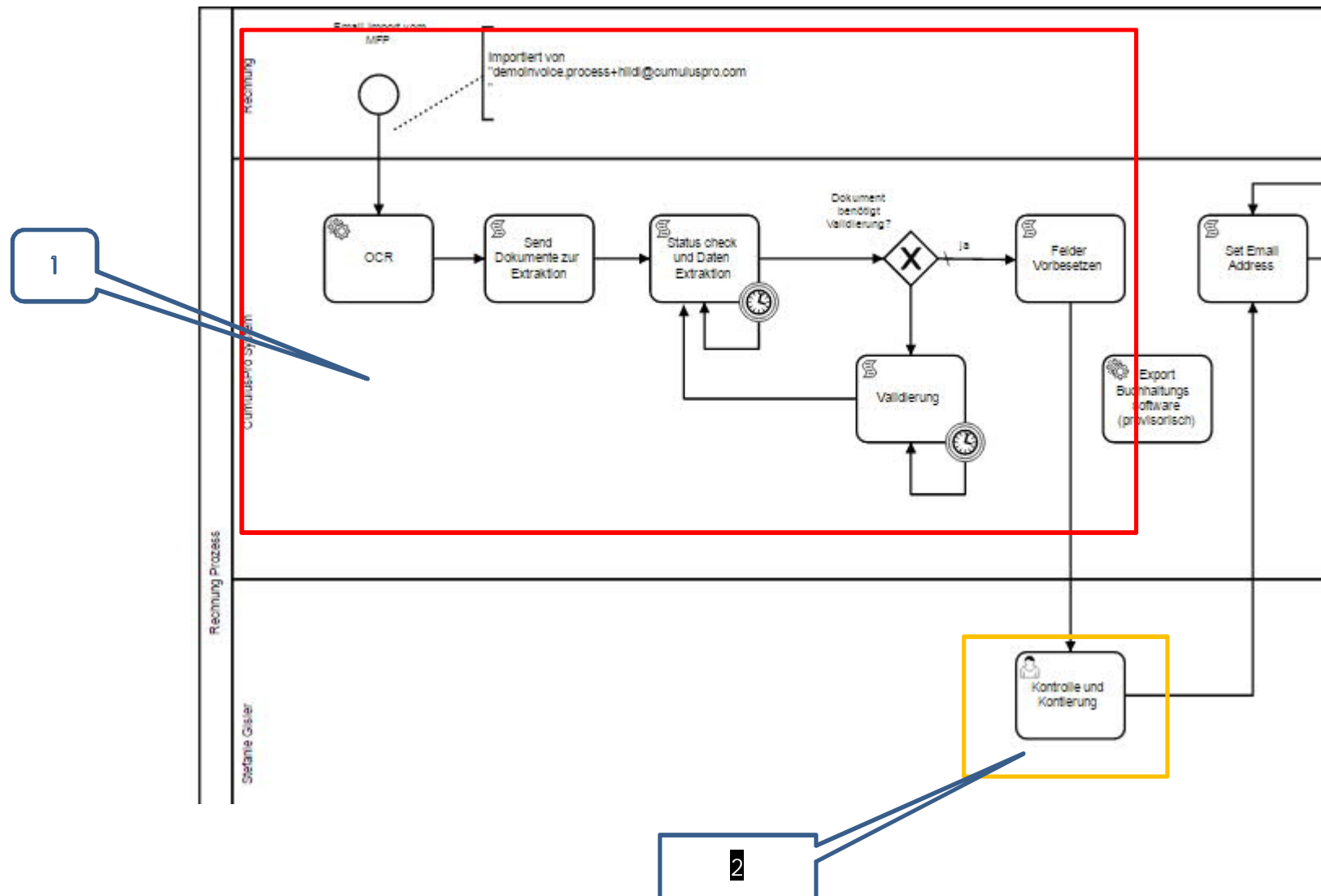
Wie läuft nun ein voll ausgearbeiteter Prozess für die Kreditorenbewirtschaftung ab:

Nachfolgende der Kreditorenprozess, modelliert nach BPMN2 Standard, wie in Hildisrieden seit 1.1.2017 implementiert.

Übersicht über den Kreditorenworkflow der Gemeinde Hildisrieden



Erfassung der Kreditorenbelege



1.

Über ein Multifunktionsgerät werden die Rechnungen gescannt und direkt einem OCR-Prozess weitergegeben. Der OCR-Prozess liest aus den Rechnungen die folgenden Informationen, welche später für den Export in die Kreditorenbuchhaltung dienen (nachfolgend die Felder, welche von der Kreditorenbuchhaltung vorgegeben werden):

HEADER FIELDS	VALUE
MWst Nummer	CHE-105935.016
Lieferant	Kost & Partner AG
Rechnungsnummer	120926
Rechnungsdatum	07.07.2016
IBAN	
ESRCodeZeile	
Belegart	01
Betrag	0000042120
PruefzifferBetrag	3
ReferenzNr	05328600000001026700120926
PruefzifferReferenzNr	7
TeilnehmerNr	01001067
Nettogesamt	390.00
MwSt Gesamt	31.20
GrossTotal	421.20
Konditionen	30 Tage Netto

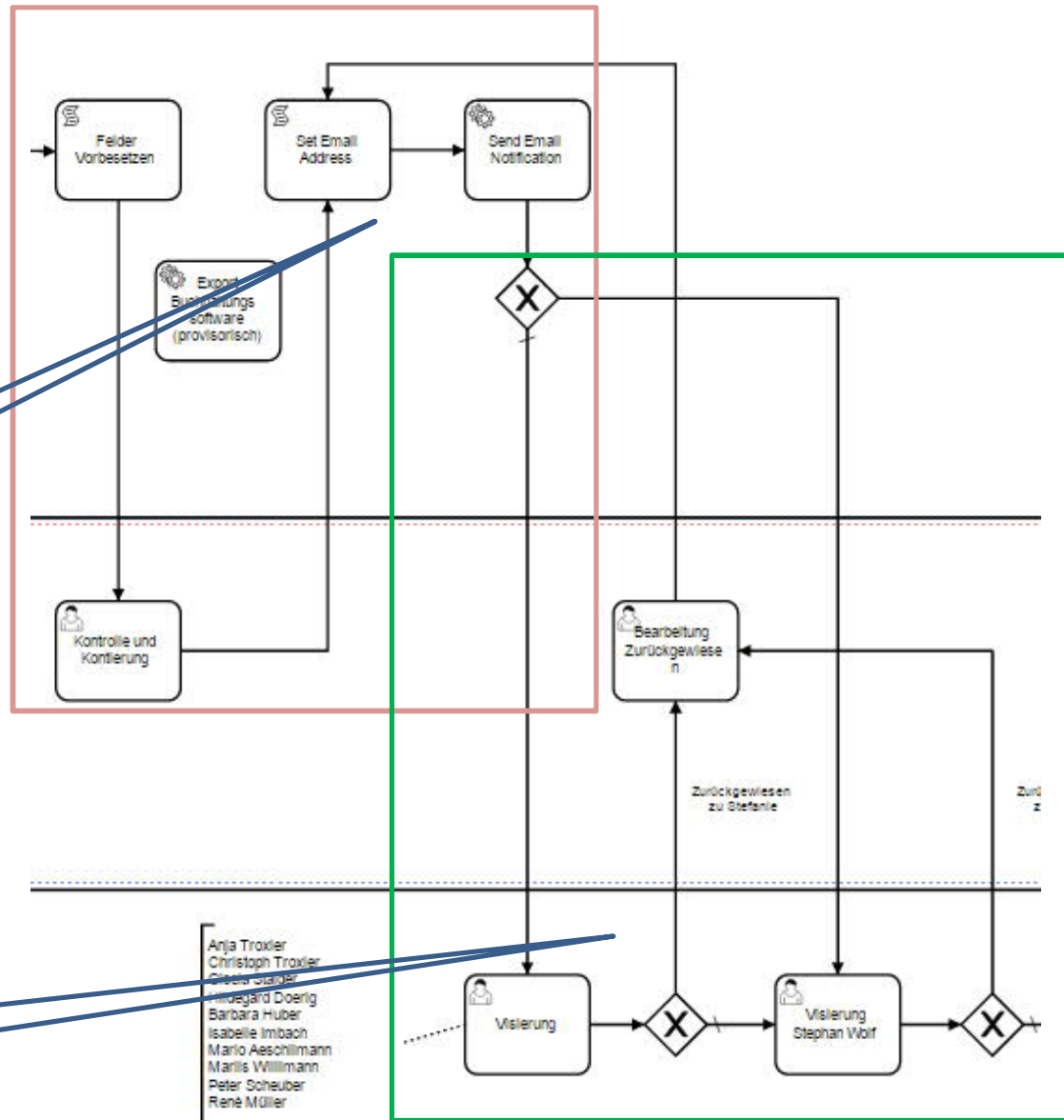
TABLE FIELDS	
Konto	101.301
KontoDescription	Funktionsentschädigung
Kostenstelle	5101
KostenstelleListe Description	Vormundschaftswesen
Betrag	421.20

Die Qualität des OCR-Prozesses wird abgeglichen mit der Kreditorenlite aus der Kreditorenbuchhaltung. Gleichzeitig erfolgt die Validierung der Werte wie Referenznummer, Totalisierung etc.

2.

Die Belege mit den Daten werden zur Kontrolle und Kontierung der Sachbearbeitung Kreditorenbuchhaltung übergeben, welche Unklarheiten aus dem vorgängigen Prozess bereinigt und die Kontierung der Rechnung auf ein oder auf mehrere Konti vornimmt. Hinterlegt ist der Kontoplan der Gemeinde, sodass die Auswahl der Konti aus einer Liste erfolgen kann.

3



4

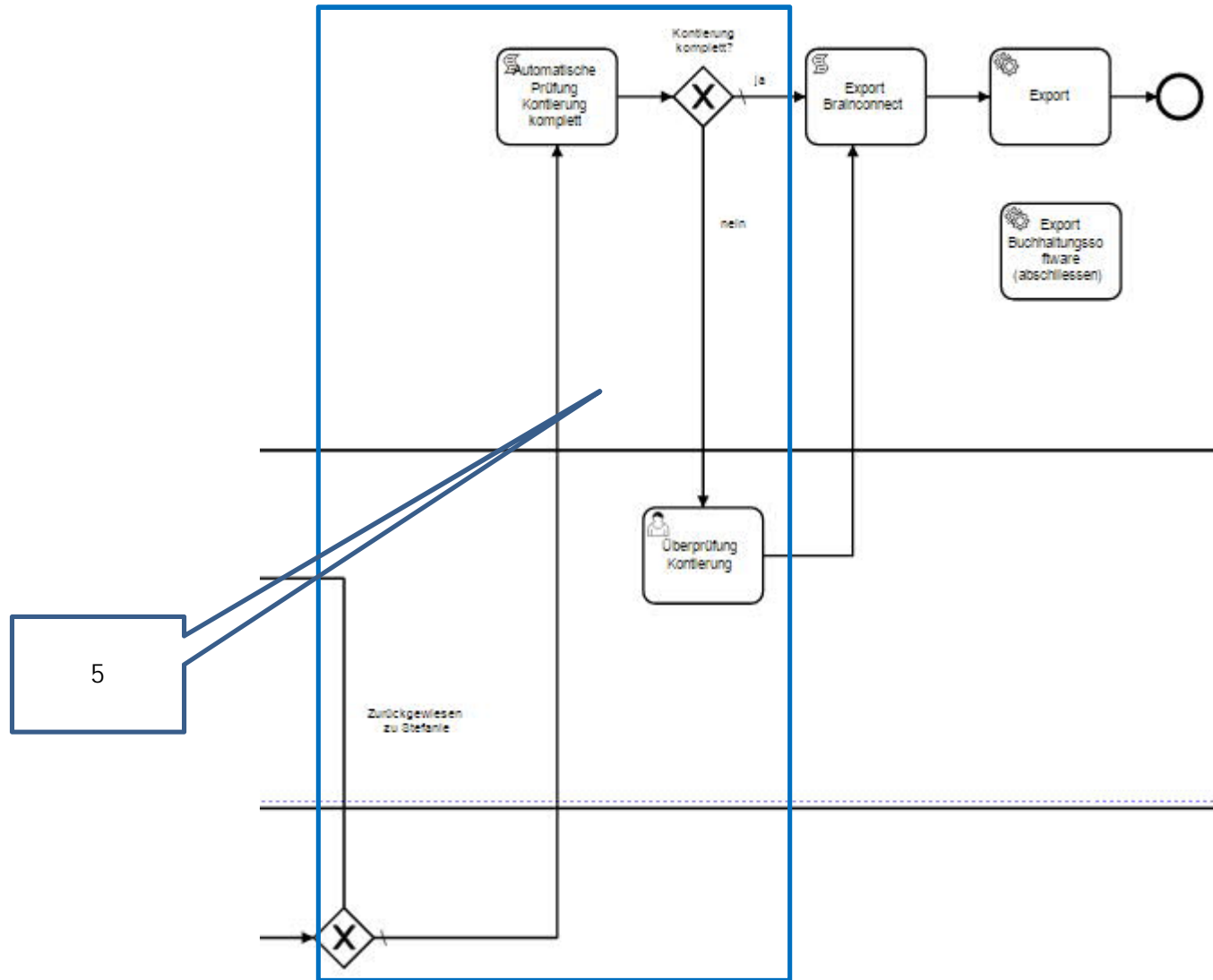
3.

Die Kreditorenbuchhaltung entscheidet, wer die Rechnung visieren muss und wählt aus einer Liste die Namen bzw. die E-Mail-Adressen aus. Die ausgewählten Personen erhalten ein E-Mail mit der Mitteilung, dass ein Beleg visiert werden muss.

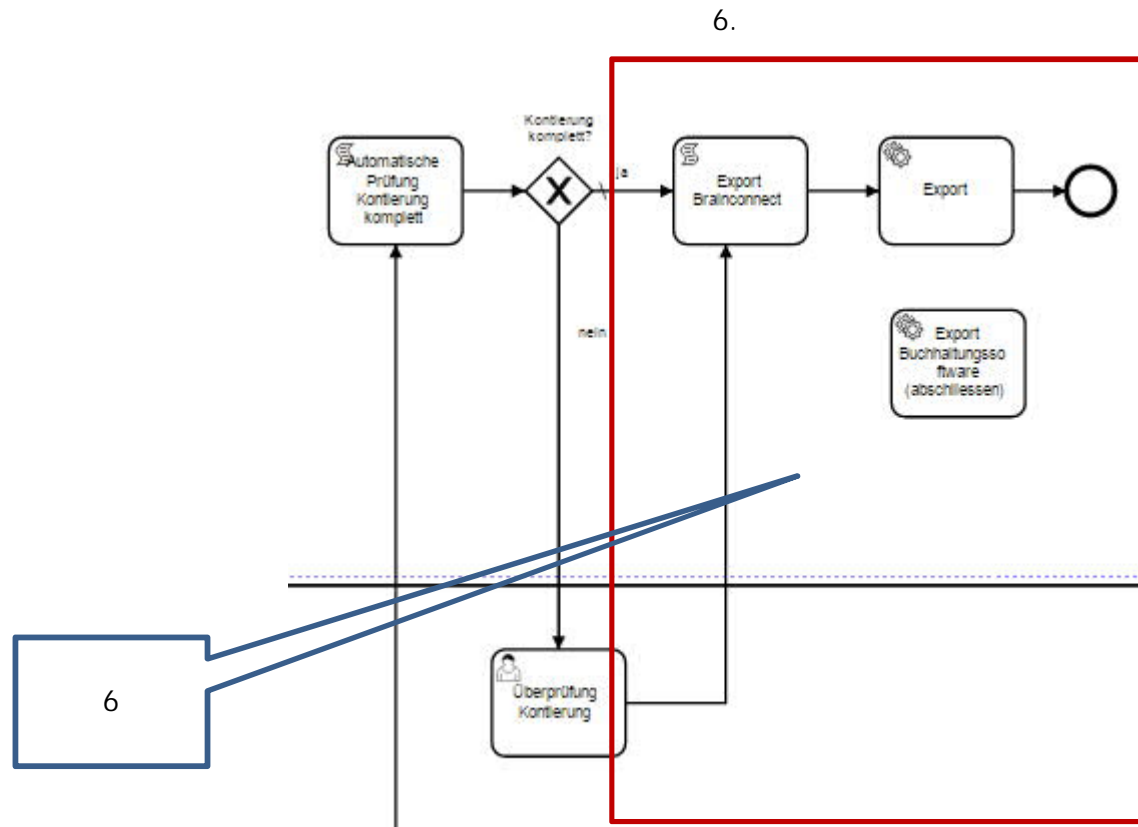
4.

Unter Punkt 3 kann die Kreditorenbuchhaltung auswählen, ob die Rechnung Sachbearbeitern oder dem Ressortleiter Finanzen direkt zur Visierung vorgelegt wird. Nach der Visierung durch den Sachbearbeiter erfolgt die Weiterleitung direkt an den Ressortleiter Finanzen. Sachbearbeiter oder der Ressortleiter Finanzen haben die Möglichkeit, Rechnungen mit Bemerkungen an die Kreditorenbuchhaltung zurückzuweisen. Aufgrund der Rückweisung erfolgt die Bearbeitung und der Visierungsprozess kann wieder gestartet werden.

5.



Sobald der Visierungsprozess und der Kontierungsschritt abgeschlossen sind überprüft das System die Eingaben auf Richtigkeit. Falls nötig wird die Kreditorenbuchhaltung über Unstimmigkeiten informiert und muss diese kontrollieren.



Wenn der Visierungs- und Kontierungsprozess abgeschlossen ist, werden in das GEVER- oder DMS-System die folgenden Daten importiert bzw. verarbeitet:

Beispiel von Vorarbeiten im GEVER/DMS System

Es werden folgende Ordner angelegt:

Jahresgeschäft – Kreditorenbelege 2017
Subgeschäfte – Kreditorenbelege Januar 2017
etc.

Das GEVER/DMS erhält die aus dem OCR-Prozess gelesenen Informationen

HEADER FIELDS	VALUE
MWst Nummer	CHE-105935.016
Lieferant	Kost & Partner AG
Rechnungsnummer	120926
Rechnungsdatum	07.07.2016
IBAN	
ESRCodeZeile	
Belegart	01
Betrag	0000042120
PruefzifferBetrag	3
ReferenzNr	05328600000001026700120926
PruefzifferReferenzNr	7
TeilnehmerNr	01001067
Nettogesamt	390.00
MwSt Gesamt	31.20
GrossTotal	421.20
Konditionen	30 Tage Netto
TABLE FIELDS	
Konto	101.301
KontoDescription	Funktionsentschädigung
Kostenstelle	5101
KostenstelleListe Description	Vormundschaftswesen
Betrag	421.20

Daraus übernimmt das GEVER/DMS System den Namen des Lieferanten und die Rechnungsnummer und importiert diese in das Namensfeld des Dokumentes. Die übrigen Daten werden in die Beschreibung übergeben, unterteilt und stehen dann der Volltextsuche zur Verfügung.

Im Weiteren erhält das GEVER/DMS System mit dem gleichen Ablauf das gescannte PDF-Beleg und das Logfile (TXT-File), welches nachweist welche Daten gelesen wurden und wer wann welche Aktionen durchgeführt hat. Diese Aktionen umfassen auch die maschinell abgelaufenen Prozesse. Das PDF und das Logfile werden als ein Dokument (Container mit 2 Anhängen) abgelegt.

Das GEVER/DMS System generiert den Link zu diesem Dokument.

Dieser Prozess zeigt auf, dass einer der papierintensivsten Prozesse automatisiert werden kann und der Mensch an Schnittstellen eingesetzt wird, wo Entscheidungen getroffen werden müssen. Auch da gäbe es noch Optimierungspotential.

Bei der Einführung dieses Prozesses lag die wesentliche Schwierigkeit bei der Verbindung zwischen dem Prozessablauf und der Kreditorenbuchhaltung bzw. dem GEVER-System und deren Lieferanten. Es ist allen bewusst, dass Schnittstellen immer wieder einen grossen personellen und finanziellen Aufwand erfordern.

In dieser Phase sind wir auf ein weiteres Hilfsmittel gestossen, welches uns fast ganz unabhängig macht. Mit einer Robotersoftware werden die persönlichen Eingaben in die Kreditorenbuchhaltung aufgenommen und digitalisiert. Diese Aktivitäten werden mit der Workflowapplikation verbunden, welche die Daten gemäss der Kreditorenbuchhaltung vom Beleg gelesen hat. Der „Roboter“ übernimmt damit die Funktionen des Sachbearbeiters (Ich verweise auf die Live-Demo).

Wohnsitzbestätigung

Ich habe nun die Funktionen des Kreditorenprozesses aufgezeigt. Analog funktioniert die Ausstellung einer Wohnsitzbestätigung, welche über den Online-Schalter der Webseite bestellt wird. Auch in diesem Fall wird die Bestellung zuerst geprüft. Danach übernimmt der Roboter die Einwohnerkontrolle für die Erstellung der Wohnsitzbestätigung und die Debitorenbuchhaltung für die Erstellung der Rechnung. Der Sachbearbeiter der Gemeinde entscheidet schlussendlich nur noch, ob die Bestätigung per Post oder per Mail verschickt wird.

Abschliessend noch kurz ein Hinweis zur digitalen Langzeitarchivierung

In meinem Vortrag bin ich auf die Entstehung der Computer und den Einsatz der Software eingegangen. Alle die Daten, welche entstanden sind, sollten auch gezielt unseren Nachfahren zur Verfügung stehen. Dieses Thema gehört zum Abschluss der Prozesse. Im Kanton Luzern haben wir mit der Arbeitsgruppe digitale Langzeitarchivierung in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Staatsarchiv und der Firma Docuteam ein Handbuch erarbeitet, welches als Grundlage für die Gemeinden dient. Dieses kann heruntergeladen werden.

Dezember 2016

René Müller



Gemeinde **Hildisrieden**